

## **Simone Adams-Weggen:**

### **Kurzanleitung für Stop-Motion-Filme mit „Virtual Dub“**

#### **1. Stop-Motion**

Mit der Stop-Motion Technik, welche bereits vor 100 Jahren die Filmpioniere George Méliès („Les cartes vivantes“, 1904) und Willis O’Brien („The Dinosaur and the Missing Link“, 1915) verwendeten, lassen sich einfach kurze Trickfilme herstellen. Dabei können nicht nur räumliche Objekte, wie Knet- oder Playmobilfiguren, Naturmaterialien oder Personen wie die Schüler selbst, sondern auch flache Grafiken, angefangen von Zeitungsausschnitten, Zeichnungen über Buchstaben und Fotos, durch z. B. Legetrick mit einer digitalen Fotokamera Bild für Bild zusammengesetzt und durch spezielle Computersoftware zum Leben erweckt werden. In den Beispielfilmen wurden etwa Stifte, Zettel und Ähnliches verwendet.

Aber ganz egal, wofür man sich entscheidet, das, was sich bewegen soll, sind die Figuren, nicht die Kamera. Dies ist der für die meisten Kinder am schwierigsten umzusetzende Teil. Insofern ist ein fester Stand absolute Grundvoraussetzung und ein Stativ mit gutem, sicherem Kopf und nach Möglichkeit einer Schnellwechsellplatte zur einfacheren Bedienung sollte das Standardwerkzeug sein. Ansonsten braucht man eine Digitalkamera mit einer Speicherkarte.

Nach Aufbau und Einstellung der Höhe der Stative werden die Kameras auf diesen befestigt. Zum Aufbau des Sets wird pro Gruppe ein Tisch benötigt und eventuell weißes oder farbiges Papier am Tisch als Unterlage befestigt. Im Anschluss werden die Kameras in die richtige Position gebracht und ausgerichtet. Die meisten Kinder kennen sich mit der Bedienung einer Digitalkamera aus. Das Aufstellen und Einrichten des Stativs sowie die Befestigung der Kamera wird auch schnell erlernt. Wenn der Bildausschnitt festgelegt worden ist, wird den Kindern erklärt, dass nun nicht mehr gezoomt und weder Kamera noch Stativ bewegt werden dürfen. Nur die abzulichtenden Objekte werden Stück für Stück bewegt und jedes Mal fotografiert.

Bei Verwendung von Virtual Dub ist es darüber hinaus wichtig, keine Bilder nachträglich zu löschen, da die Nummerierung der Bilder dann nicht fortlaufend ist und das Programm die Fotos nur bis zur Unterbrechung der Nummerierung einzieht.

#### **2. Anleitung Virtual Dub**

Das Programm ist kostenlos erhältlich, allerdings nur auf Englisch. Um eine AVI-Datei aus den Fotos herzustellen, geht man folgenderweise vor:

Virtual Dub öffnen, im Menü auf File klicken, dann Open video file anklicken, dort den Ordner mit den einzuziehenden Fotos auswählen, auf das erste Foto klicken und öffnen. Das Programm zieht automatisch alle Fotos des Ordners ein. Dann im Menü auf Video klicken und Filters auswählen. Es öffnet sich ein Fenster in dem man auf der rechten Seite add... anklickt und im nächsten Fenster den Befehl resize anwählt und mit OK bestätigt. Jetzt unter New size, absolute (pixels) 800 x 600 einge-

ben, das Programm rechnet den zweiten Wert manchmal auch in Relation, also nicht wundern, ist schon in Ordnung so, und mit OK und im nächsten Fenster wieder mit OK bestätigen. Im Menü noch einmal auf Video gehen und dort Frame rate anklicken. Dort Change frame rate to (fps) anwählen und nach dem Doppelpunkt 3. Eingeben und mit OK bestätigen. Nun unter File den Befehl Save as avi auswählen und einen Dateinamen eingeben und den Speicherort (Desktop) mit Speichern bestimmen. Fertig ist der Film. Hört sich zuerst etwas kompliziert an, aber wenn man es selber ausprobiert, merkt man, wie einfach es letzten Endes ist.

Die einfache Handhabung des Programmes ermöglicht auch Kindern ohne Hilfe der Erwachsenen die eigenständige Herstellung der Animation. Das Genre an sich birgt schon in sich, dass es nicht um die möglichst realistische Nachbildung der Wirklichkeit geht, sondern dass man auf jeden Fall sehen darf, dass animiert worden ist. Es kann durchaus gebastelt aussehen und darf hier und da ruckeln, da diese leichte Unkorrektheit den speziellen Reiz der Stop-Motion Animation im Allgemeinen und bei Kindern im Besonderen ausmacht.

Durch die Herstellung der Trickfilme in der Stop-Motion Technik werden die Kinder für das technische Verfahren der bewegten Einzelbilder sensibilisiert. Durch eine Umwandlung der Frame Rate von drei Bildern pro Sekunde wird die Funktionsweise des Mediums Film verdeutlicht. Die Kinder lernen, dass Filme bewegte Einzelbilder in schnellem Ablauf (Film: 24 Bilder pro Sekunde) sind. Zudem sind die Ergebnisse in ihrer Anschaulichkeit überzeugend und hoch motivierend.

### 3. Kompetenzen

**Filmbildung:** Hier wird die Fähigkeit der Kinder angeregt, die Kameratechnik zu bedienen und sich von Materialien inspirieren zu lassen. Sie erlangen die Fähigkeit, grundlegende dramaturgische Strategien in der eigenen Geschichte anzuwenden, wie etwa die Stufen des klassischen Dramas: Einführung/Steigerung/Höhepunkt/Wende/Auflösung.

**Sozialkompetenz:** Die Zusammenarbeit in Gruppen sowie die daraus resultierende Kommunikationsfähigkeit, die Lösung von Konflikten und die Einsatzbereitschaft der Kinder wird gefördert.

**Methodenkompetenz:** planvolles und strukturiertes Handeln, die Fähigkeiten, Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen sowie Fähigkeiten des Begründens und Bewertens werden angeregt. Im **Kompetenzfeld Formalästhetik** sammeln sie erste Kenntnisse, sich neben dem Inhalt des Filmes auch auf formale Aspekte konzentrieren zu können sowie der Anwendung filmästhetischer Gestaltungsformen für die eigene Filmproduktion.

#### **Kompetenzen, die für den Bereich einzelner Schulfächer im speziellen angesprochen werden:**

Für das Fach Deutsch im Schwerpunkt „Sprechen und Zuhören“:

- „Die Schüler tragen Wünsche und Forderungen angemessen vor; Sie formulieren eigene Meinungen und vertreten Sie.“
- „Die Schüler hören aufmerksam zu und reagieren sach- und situationsbezogen auf andere.“
- Im Schwerpunkt „produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien“:
- „Die Schüler gestalten Geschichten nach.“

Für das Fach Kunst ergibt sich für die Vermittlung einer komplexen Bildkompetenz im Kompetenzbereich „Produktion“

„Die Schüler besitzen die Fähigkeit für Ihre Wahrnehmungen, Empfindungen, Erfahrungen eigene Bildideen zu entwickeln ... sowie ihre Vorstellung bildnerisch zu klären. Für den bildnerischen Prozess nutzen sie die grundlegenden Werkmittel und setzen ihre medialen, materialen und bildgestalterischen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten ein. Die gezielte Verwendung der grundlegenden bildnerischen Mittel (Elemente, Ordnungsprinzipien, Darstellungsformen) in Beziehung zu Inhalt, Ausdruck und beabsichtigter Wirkung spielt dabei die herausragende Rolle... Sie besitzen Grundlagen, um die in bildnerischen Prozessen erworbene Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in andere Gattungen (Fotografie, Film, digitale Gestaltung, Performance) übertragen zu können.“